

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa,  
Bernau Nr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt  
Dresden 1530.  
Stroßacker  
Riesa Nr. 52.

Nr. 130.

Montag, 8. Juni 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Vortretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraumbesondere und tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Fest Tarife. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Künftigige Anzeigenbeiträge: Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nölsmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Gautag der sächsischen Nationalsozialisten.

Mehr als 30000 Teilnehmer. — 2 Nationalsozialisten erschossen. — Zahlreiche Verhaftungen. Mord in Chemnitz.

Chemnitz, 7. Juni. Die NSDAP. in Sachsen hielt ihren diesjährigen Gautag am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz ab, wozu aus dem ganzen Freistaat Tausende und aber Tausende von Parteihängern zu Fuß, mit der Bahn und im Kraftwagen nach Chemnitz gekommen waren. Ferner waren zahlreiche prominente Führer der NSDAP. mit Adolf Hitler an der Spitze erschienen. Dank der vorzüglichen Organisation der Chemnitzer Ortsgruppe wurden die vielen Tausende — man schätzt die Zahl der nach Chemnitz gekommenen NSDAP-Leute auf mehr als 30000 — reiblos untergebracht. Die Stadt zeigte Zeichen Flaggenschmuck, der Rathaussturm zeigte Fahnen in den Stadtfarben. Infolge der wüsten Hebe der Kommunisten hatte die Polizei umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Hebe in dem Kommunistenblatt „Der Kämpfer“ war auch der Anlaß, weshalb das Blatt auf halb vier Wochen von der Polizei verboten wurde.

Der Sonnabendnachmittag war mit internen Verhandlungen der einzelnen Organisationsgruppen — es fanden 15 Sondertagungen statt — ausgefüllt. Am Abend wurde auf der Chemnitzer Radrennbahn in Chemnitz-Altdorf ein Mielenfeuerwerk abgebrannt, während an 300 Spielzeuge und Musikinstrumente konzentriert. Die Radrennbahn vermochte die Erschienenen nicht zu fassen, so daß viele keinen Einlaß fanden. Nach Beendigung des Feuerwerks bewegte sich ein großer Pöbel durch die Stadt nach den Planitzwiesen, wo die Parade abgelegt wurden.

Bereits der Sonnabend, abgesehen von Knopfbelen, verhältnismäßig ruhig, so wurde leider der Sonntag gleich mit einer Bluttat eingeleitet. Auf dem Brühl überfielen am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr Kommunisten einige Nationalsozialisten. Diese setzten sich zur Wehr und es gelang ihnen auch, Hilfe herbeizuholen. Es entwickelte sich eine Schlägerei, wobei aus dem Haus Brühl 16, in dem sich eine kommunistische Buchhandlung befindet, Schüsse fielen. Der Nationalsozialist Edgar Steinbach aus Chemnitz wurde durch einen Schuß sofort getötet, während ein anderer Nationalsozialist namens Gutschke aus Wittweida einen Bauchschuß erlitt und im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Fünf weitere Nationalsozialisten wurden mehr oder minder schwer verletzt. Inzwischen war auch ein Kommando Schupo eingetroffen, das sofort das ganze Viertel absperrete. Die Kommunisten versuchten anzuheben über Mauern und Gänge zu fliehen. Da sie auf die Gefahr der Schußwunde nicht achten blieben, schon auch diese, wobei sieben Kommunisten verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Bei der polizeilichen Durchsichtung der kommunistischen Buchhandlung fand man Schuß- und Messerwaffen, die beschlagnahmt wurden. Mehr als 70 Personen wurden festgenommen und der Polizei zugeführt.

Im übrigen nahmen die Veranstaltungen am Sonntag ihren programmatischen Verlauf. Nach dem Wachen zogen die Braunhemden nach der Südbahnhofbahn in Chemnitz-Großenhain, wo zunächst sportliche Übungen veranstaltet wurden. Bis um 11.30 Uhr war sodann die Aufstellung des gesamten Gausturmes Sachsen, der SS. und SA. im Innenraum der Südbahnhofbahn beendet. In zehn Staffeln fanden hier etwa 20000 Hitler-Beute in ihren Uniformen. Außerdem hatten sich noch mehr als 50000 Zuschauer eingefunden. Mit feierlichen Geheulen begrüßt, erschien um 12 Uhr Adolf Hitler, der zunächst die Front abschnitt und mit einer kurzen Ansprache die Formationen begrüßte. Hitler nahm sodann die Weisheit einer Anzahl seiner Sturmabteilungen vor, wobei er zum Ausdruck brachte, daß der endgültige Sieg nicht mehr fern sei.

Darauf erfolgte der Abmarsch der Braunhemden zum Marktplatz durch die Stadt. Der endlose Zug, dessen Vorübermarsch mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, bewegte sich auch durch das Arbeiterviertel und erreichte kurz nach 3 Uhr den Marktplatz, wo Hitler mit seiner Begleitung und die geladenen Ehrenäste vor dem Marktplatz aufstellung genommen hatten. Unter nicht endenwollenden Geheulen zogen hier die Braunhemden an ihrem Führer vorbei. Die Straßen, die von dem Zuge berührt wurden, waren von dicken Menschenmassen besetzt. Störungsvorläufe von linksradikaler Seite wurden von dem starken Polizeiaufgebot, das den Zug begleitete, rasch im Keime erstickt, so daß der Umzug im großen und ganzen glatt vonstatten ging.

Um 5.30 Uhr nachmittags begann dann im Kaufmannischen Vereinshaus der

### eigenliche Gaugongreg

unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Ruchmann. Dieser gedachte zunächst der beiden heute in Chemnitz erschienenen Parteimitglieder und sagte, der Kampf gegen den Marxismus. Die Nationalsozialisten wollen den Dienst am Volke, und es gibt nur einen Weg, der da lautet, für die Nationalsozialisten gibt es kein Zurück, sondern nur Vorwärts. Unser Ziel ist, aus dem früheren roten Ruinreich einen nationalsozialistischen Freistaat zu machen.

Nach ihm beschäftigte sich Hauptmann a. D. Göring mit der Abkündigung und Besetzung und brachte dabei zum

Ausdruck, wenn schon für die vielen Milliarden, die Deutschland bezahlen muß, Kanonen gebaut werden müssen, so werden die Nationalsozialisten dafür sorgen, daß es deutsche Kanonen sind. Das Deutschland retten wird, ist der fanatische Wille des deutschen Volkes, frei zu werden. Der Redner griff die Politik des Wehrministers Goerner an, den er für unfähig erklärte, an der Spitze des deutschen Heeres zu stehen. Auch mit der Haltung des Reichspräsidenten erklärte er sich nicht einverstanden und sagte, bisher ist es ohne ihn gegangen, und wenn es sein muß, muß man auch gegen ihn gehen.

Hierauf ergriff Hitler das Wort und richtete zunächst an die begeisterte Versammlung die Frage: Glauben Sie nunmehr, daß es ein anderes Deutschland ist, als das Deutschland, das vorerstern nach England fuhr, und glauben Sie, daß es ein anderes Deutschland ist, als das Deutschland, das vorerstern seine Tagung in Leipzig geschlossen hat? Herr Brüning ist augenblicklich in England und gibt dort eine Erklärung ab, eine Erklärung, die in Wahrheit seine gesamte bisherige Politik selbst rüchert und selbst verurteilt. Er versichert, daß der Hounplan in das Gegenteil von dem umgeschlagen ist, was man erhoffte. Aus der neuen Regierungserklärung zur Notverordnung muß man den Eindruck gewinnen, daß sie vom Menschen kamme, die nicht auf der Erde, sondern auf dem Monde leben. Die nicht sehen, was sich zuträgt und was vorgeht, und nicht der leichten Schimmer davon haben, daß es sich um ganz andere Probleme handelt, als die Sanierung der Finanzen. In Deutschland seien nicht die Finanzen in Unordnung geraten, sondern das Volk. Herr Brüning glaubt, er müsse erst seinen Haushaltsplan in Ordnung gebracht haben, ehe von einer Revision des Hounplanes gesprochen werden kann. Man könne aber die Finanzen nicht in Ordnung bringen, wenn man jährlich an zwei Milliarden Tribute zahlen muß. Glaubt die Regierung wirklich, daß Frankreich einen Nachschub der Tribute gewährt, wenn unsere Finanzen in Ordnung sind? Eine Logik, die nur bei Regierungen möglich zu sein scheint. Die bürgerlichen Parteien haben kein reiches Verständnis für die Lage. Sie doktern mit ihrem lächerlichen Parlament herum und bilden sich ein, daß ein Grüppchen von 12 Mann eine Bedeutung haben kann. Ein neues Zeitalter ist im Werden begriffen. Alles wankt und stürzt zusammen und eine neue Weltordnung ist im Entstehen. Es wird sich ein Staat bilden, der ein wirklicher Repräsentant des Volkswillens sein wird. Kampf dem heutigen Zeitalter, Kampf der Internationalen und dem Pazifismus. Alles ist veränglich, aber was bleiben wird, das ist das deutsche Volk. Nach der Rede Hitlers brachen die Anwesenden in nicht endenwollende Geheule aus. Hitler verließ sodann die Versammlung, um nach Meiningen zurückzukehren.

Am Abend fand dann in der Sporthalle noch eine große öffentliche Kundgebung statt, in der u. a. Dr. Goeckels, Prinz August Wilhelm um. das Wort ergriffen. Auch diese Kundgebung war außerst stark besucht. Damit fand der Samstaggautag sein Ende.

### Eine amtliche Darstellung.

Chemnitz, 7. Juni. Zu den Zwischenfällen gibt die Polizei eine Mitteilung, die u. a. belagt:

In den frühen Morgenstunden des 7. Juni fanden auf dem Brühl in der Nähe des Grundstücks 16, in dem sich die kommunistische Buchhandlung und ein Geschäftsräum der Roten Hilfe befinden, kleinere Reibungen und Knopfbelen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten statt. Als gegen 5 Uhr ein mit Nationalsozialisten besetzter Kraftwagen an dem Grundstück vorbeifuhr, wurde er mit Steinen beworfen. Daraufhin verließen die Nationalsozialisten den Wagen und drangen den in das Grundstück sich zurückziehenden Tätern nach. Nun entwickelte sich eine große Schlägerei, bei der die Nationalsozialisten mit aus dem Hofpflaster gerissenen Steinen beworfen und auch beschossen wurden. Nach Verlassen des Grundstücks wurden die Nationalsozialisten an der Ecke Brühl-Untere Georgstraße erneut mehrmals beschossen, wobei ein hieriger Nationalsozialist, ein Oberpremier, tödlich getroffen wurde. Bei diesem Zusammenstoß erlitten, soweit bisher festgestellt worden ist, weitere sechs Nationalsozialisten mehr oder weniger schwere Schußverletzungen sowie zwei Kommunisten leichte Stich- und Dreifachverletzungen. Ein aus Wittweida stammender Inszenierer erlag im Verlaufe des Nachmittags seinen Verletzungen.

Das am Tatort erscheinende arthetische Vollzeugschrot nahm eine gründliche Durchsichtung des Hauses Brühl 16 und eine Säuberung der umliegenden Straßenteile vor. Dabei wurden 72 Personen festgenommen. Die Durchsichtung förderte zahlreiche Steine, Holzknüttel, Gummischläger, Seitengewehr und andere Werkzeuge antage. Der Täter, der an der Freizugung Brühl-Untere Georgstraße auf die Nationalsozialisten geschossen hat, ist flüchtig. Die gesamten Vorgänge bedürfen noch der weiteren Aufklärung.

## Neuer Landbündariff gegen die Reichsregierung.

Graf Raldreuth über die politische Lage.

Hannover, 7. Juni. Der geschäftsführende Präsident des Reichs-Landbundes, Graf von Raldreuth, nahm anlässlich des hannoverschen Landbündartages in Hannover in einer großangelegten Rede Stellung zur politischen und wirtschaftspolitischen Lage. Graf von Raldreuth führte unter anderem folgendes aus: Wir brauchen eine Reichsregierung, zu der wir das Vertrauen haben können, daß sie den Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirtschaft gerecht wird. Von ihrem Verantwortungsbewusstsein hängt es ab, ob die Grundlagen für den allmählichen Wiederaufstieg der Landwirtschaft aus dem Abgrund völliger Unrentabilität geschaffen werden. Der Lebensstandard des kleinen Landwirtes, der von seiner Hände Arbeit leben muß, ist längst auf einem Tiefpunkt angekommen, der weit unter dem Lebensstandard liegt, den man heute den Arbeitslosen der Großstadt zubilligt.

Wir brauchen darum ein Kabinett, das den Mut hat, auch wenn es handelspolitische Schwierigkeiten macht, die deutsche Landwirtschaft vor der Schließenderkonkurrenz des Auslandes zu schützen. Mit dem Zusammenbruch der Landwirtschaft bricht der Binnenmarkt zusammen und mit ihm 85 Prozent des Absatzes unserer heimischen Industrie, das heißt die Grundlage, auf der ein Export überhaupt erst möglich ist.

Wir brauchen ein Kabinett, das den Mut hat, dem Auslande zu sagen, daß Deutschland den Verpflichtungen des Youngplans nicht länger nachkommen kann, weil das Ausland seinen Verpflichtungen, die ihm der Youngplan auferlegt hat, nicht nachgekommen ist; denn das Ausland hat sich gegen die Einfuhr deutscher Waren in reichendem Maße abgeschlossen und gleichzeitig unter Ausnutzung seiner politischen Macht die Aufnahme entbehrlicher Auslandswaren durch Deutschland zu erzwingen versucht. Es gibt keinen wirtschaftlichen oder politischen Grund, der ernsthaft einer ablehnten Exportpolitik entgegensteht werden kann. Nicht die Notwendigkeit der Ausfuhr, denn die Ausfuhrmöglichkeit beruht auf einem gesunden Binnenmarkt. Auch nicht die gesteigerte Notlage der breiten Masse des Volkes; denn die gesteigerte Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen eine Folgeerscheinung des Zusammenbruchs der deutschen Landwirtschaft und damit des Zusammenbruchs des deutschen Binnenmarktes.

Der Bauer wird sich nicht kompromittieren von der Scholle seiner Väter lassen, nur weil das derzeitige Reichskabinett nicht den Mut und die Kraft findet, den unpopulären und harten, aber einzigen Weg aus der Verarmung der Gegenwart heraus zu beschreiten, den Weg der wirtschaftlichen Vernunft und den Weg selbständigen Handelns auch dem Auslande gegenüber.

## Evangelische Arbeiterjugend im Kampf.

Abd. Anlässlich des 7. Vertretertages des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands fand auch ein Reichstreffen der Evangelischen Arbeiterjugend in Offen statt. Das Thema lautet: „Evangelische Arbeiterjugend im Kampf“.

Auf der Vertretertagung am Sonnabend nachmittag sprach darüber Pfarrer Vohsede-Bräun. Er erklärte, die E.A.J. wolle geistiger Stützpunkt sein zu dem Ziel, das August Winnia der deutschen Arbeiterschaft aufgegeben hat: Vom Proletariat zum Arbeiterium! Dieser Befreiungskampf werde nicht auf dem Wege über Tarifverträge geschafft, sondern er sei eine innere geistige Angelegenheit. Die Arbeiterbewegung werde am Marxismus wie die Völker am Volkswissenschaft. Die E.A.J. fühle sich als Kampftruppe um den Christentum innerhalb der Arbeiterschaft des neuen Deutschland. Ihr Ziel sei Selbstbildung gottesfürchtiger Arbeiterjugend innerhalb der Arbeitervereine. Von praktischer Arbeit nannte der Redner Arbeitslosenlager, Jungscholararbeit und Arbeiterkinderferienlager.

In einer öffentlichen Kundgebung auf dem Frohnhauser Marktplatz hielt abends Reichsführer Rudolph-Berlin eine Ansprache, in der er die Jugend aufforderte, sich selbst zu christlichen Persönlichkeiten zu erziehen. „Wir kämpfen gegen das Gottlosenheer. Wir kämpfen gegen das Schlagmörder- und Krafmeiertum“, so rief er aus. „Wir kämpfen gegen den herrschenden Klassenhaß. Freie, verantwortungsbewusste Staatsbürger wollen wir werden. Wir kämpfen für soziale Gerechtigkeit. Diesen Kampf wollen und müssen wir führen. Schulter an Schulter mit den uns freundlich verbundenen christlich-nationalen Gewerkschaften. All unser Streben und Kämpfen aber soll gerichtet sein auf das Ziel: Ein einiges, freies, von christlicher Bruderliebe und Gerechtigkeit getragenes deutsches Vaterland!“

Die zahllosen Jugendlichen und ihre Angehörigen, die an der Kundgebung teilgenommen hatten, begaben sich am späten Abend zu einer Gedenkfeier auf der Margarethenhöhe, bei der Pfarrer Vohsede-Bräun die Weisrede hielt.

Sonntag früh nahm die Evangelische Arbeiterjugend an einem Festgottesdienst in der Apostelstraße teil, bei dem Pfarrer Baumgärtner-Münchberg die Festpredigt hielt.

Stille, frei und befreit, mit gewinnlichem, abt...  
idem Gefühl, war er für bei der Sache. Sie hatten ein...  
müht, weil noch war es allerdings. Auf der Marktwiese...  
händen die Riege, klingen nach allen Seiten und füllten...  
Ober hin zu abgehängter Melancholie schen es mir so...  
Gardhof lagte mit aber in seinen Augen gütte es auf...  
dem Gange zu, denn sie hätte soeben ihren Vater rufen...  
über auch, als sie harrte auf der Zerrisse dem Vater beim...